

NACHRICHTEN

Axel Springer mit kräftigem Gewinn

BERLIN sda. Axel Springer hat im dritten Quartal seinen Gewinn kräftig gesteigert und dabei vom boomenden Internetgeschäft profitiert. Das Betriebsergebnis stieg zwischen Juli und September binnen Jahresfrist um knapp einen Drittel auf 129 Millionen Euro, wie der deutsche Medienkonzern mitteilte. Den um Sondereffekte bereinigten Überschuss konnte der Herausgeber von «Bild» und «Welt» um 30 Prozent auf 62 Millionen Euro steigern.

Hyundai lanciert neue Luxusmarke

SEOUL sda. Der südkoreanische Autohersteller Hyundai steigt ins Premium-Segment ein. Bis 2020 sollen sechs Modelle der neuen Marke Genesis vorgestellt werden und den etablierten Luxusanbietern Konkurrenz machen. Genesis werde als eigenständige Marke neben der Marke Hyundai stehen, teilte das Unternehmen mit.

Maersk will Stellen streichen

KOPENHAGEN sda. Angesichts geringer Frachtraten will der dänische Reederei-Riese A. P. Møller-Maersk bis Ende 2017 4000 Stellen streichen. Sowohl die kurz- als auch die langfristigen Aussichten für die Schifffahrt hätten das Unternehmen veranlasst, die Sparschraube anzuziehen, teilte die Gruppe mit.

Tesla meldet hohen Verlust

KALIFORNIEN sda. Der Elektroauto-bauer Tesla ist weiter in die roten Zahlen abgerutscht. Im dritten Quartal stieg der Verlust verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 75 Millionen auf 230 Millionen Dollar. Die Aktie legte dennoch um über 9 Prozent zu. Im dritten Quartal lieferte der Konzern nach Angaben vom Dienstag insgesamt 11 603 Autos aus. Das war etwas mehr, als Tesla im Oktober erwartet hatte, und könnte zur Verteuerung der Aktie geführt haben.

Billigeres Modell 2016

In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres hat die Firma 33 140 Wagen auf die Strasse gebracht. Tesla geht davon aus, im vierten Quartal zwischen 17 000 und 19 000 Fahrzeuge an Kunden zu liefern. Die Auslieferungen legten im abgelaufenen Quartal um fast 50 Prozent zum Vorjahr zu. Hohe Kosten für die Marktpremiere des Elektro-SUV «Model X» im September und die Entwicklung des für den Massenmarkt geplanten «Model 3» rissen jedoch überraschend tiefe Löcher in die Bilanz. Der Umsatz stieg indes um 10 Prozent auf 937 Millionen Dollar. Als neues Jahresziel gab Tesla 50 000 bis 52 000 verkaufte Elektroautos aus. Tesla kündigte an, das «Model 3» – das erste Modell des Unternehmens, das für die breitere Bevölkerung erschwinglich sein soll – Ende März 2016 zu präsentieren.

HEIZÖLPREISE

Richtpreise in Franken (inkl. Mehrwertsteuer) für die Stadt Luzern (übrige Gebiete je nach Transportkosten)

Preis 100 Liter	4. 11. 2015	Vortag
800 – 1500	93.70	92.10
1501 – 2000	91.00	89.40
2001 – 3500	86.50	84.90
3501 – 6000	83.90	82.30
6001 – 9000	82.40	80.80
9001 – 14 000	79.40	77.80

Quelle: Swiss Oil Zentralschweiz

Migros zahlt höhere Löhne

LÖHNE Die Migros erhöht ihre Lohnsumme um ein halbes Prozent. Nun liegt es an den Genossenschaften und Industriebetrieben, die zusätzliche Lohnsumme zu verteilen.

RAINER RICKENBACH
rainer.rickenbach@luzernerzeitung.ch

Drei Verhandlungsrunden waren für den Kompromiss nötig, der die Lohnsumme im nächsten Jahr um ein bescheidenes halbes Prozent anwachsen lässt. Die Lohnverhandlungen seien zäh verlaufen, hiess es gestern beim Kaufmännischen Verband. Er vertrat mit dem Metzgereipersonal-Verband die Interessen der Arbeitnehmer beim fünfgrößten Arbeitgeber der Schweiz.

Ein schwieriges Umfeld

Wie viele Mitarbeitende der Migros-Gruppe in den Genuss eines höheren Lohnes kommen, steht noch nicht fest. «Die vierzig verschiedenen Genossenschaften, Unternehmen und Industriebetriebe entscheiden darüber», sagt Migros-Sprecherin Martina Bosshard. Die Gehaltserhöhungen erfolgen individuell nach Funktion und Leistung. Bosshard: «Nicht alle erhalten mehr Lohn.»

So hat es der Detailhandelsriese bereits in den vergangenen Jahren gehandhabt. Allerdings war das Lohnband zum Beispiel im vergangenen Jahr breiter, es bewegte sich von 0,7 bis 1,2 Prozent. «Das wirtschaftliche Umfeld ist schwieriger geworden», erläutert Bosshard, warum die Erhöhung der Lohnsumme diesmal bescheidener ausfällt. Komme hinzu, dass mit der Negativteuerung die Kaufkraft der Arbeitnehmer ohnehin steige, so Bosshard. Im September lag die Teuerung bei einem Minus von 1,4 Prozent. Bosshard: «Bei der Lohnstrategie geht es darum, die

Kaufkraft der Mitarbeitenden zu erhalten oder zu verbessern.»

Der Verband ist nur halb zufrieden

Die Arbeitnehmerorganisation Kaufmännischer Verband findet, das halbe Prozent sei nur «bedingt zufriedenstellend». «Wir hatten mehr gefordert und erwarteten eine Lohnerhöhung im Rahmen der zurückliegenden Jahre», sagt Karin Oberlin, Leiterin Sozialpartnerschaft beim Kaufmännischen Verband. «Die Migros hatte ein gutes Geschäftsergebnis und gewann Marktanteile. Mit Blick auf die solide Ver-

fassung des Detailhandelsunternehmens haben wir mehr erwartet», so Oberlin.

Die Lohnmassnahme gilt für den Teil des Personals, das in den Verkaufsfilialen und Industriebetrieben tätig und dem Migros-Gesamtarbeitsvertrag unterstellt ist. Das sind 50 700 der insgesamt 85 000 Beschäftigten. Für etwa einen Drittel des Personals ist kein Gesamtarbeitsvertrag massgebend, für die Übrigen gelten Branchen-Gesamtarbeitsverträge – bei Hotelplan zum Beispiel derjenige für Reisebüros. Die Migros hat seit 2002 die Löhne teue-

rungsbereinigt um 17,35 Prozent erhöht.

Coop hebt Mindestlöhne an

Die Migros-Konkurrentin Coop verzichtet ebenfalls auf eine allgemeine Lohnerhöhung. Der zweitgrößte Detailhändler des Landes erhöht lediglich die Mindestlöhne für Angestellte ohne Berufsausbildung um 1,3 Prozent oder 50 Franken auf 3900 Franken brutto (Ausgabe vom Dienstag). Diese Mindestlöhne sind bei der Migros allerdings bereits seit 2015 auf dem Niveau von 3900 Franken.



Eine Mitarbeiterin beim Kassieren in einer Migros-Filiale in Zürich-Albisrieden.

Keystone/Alessandro Della Bella

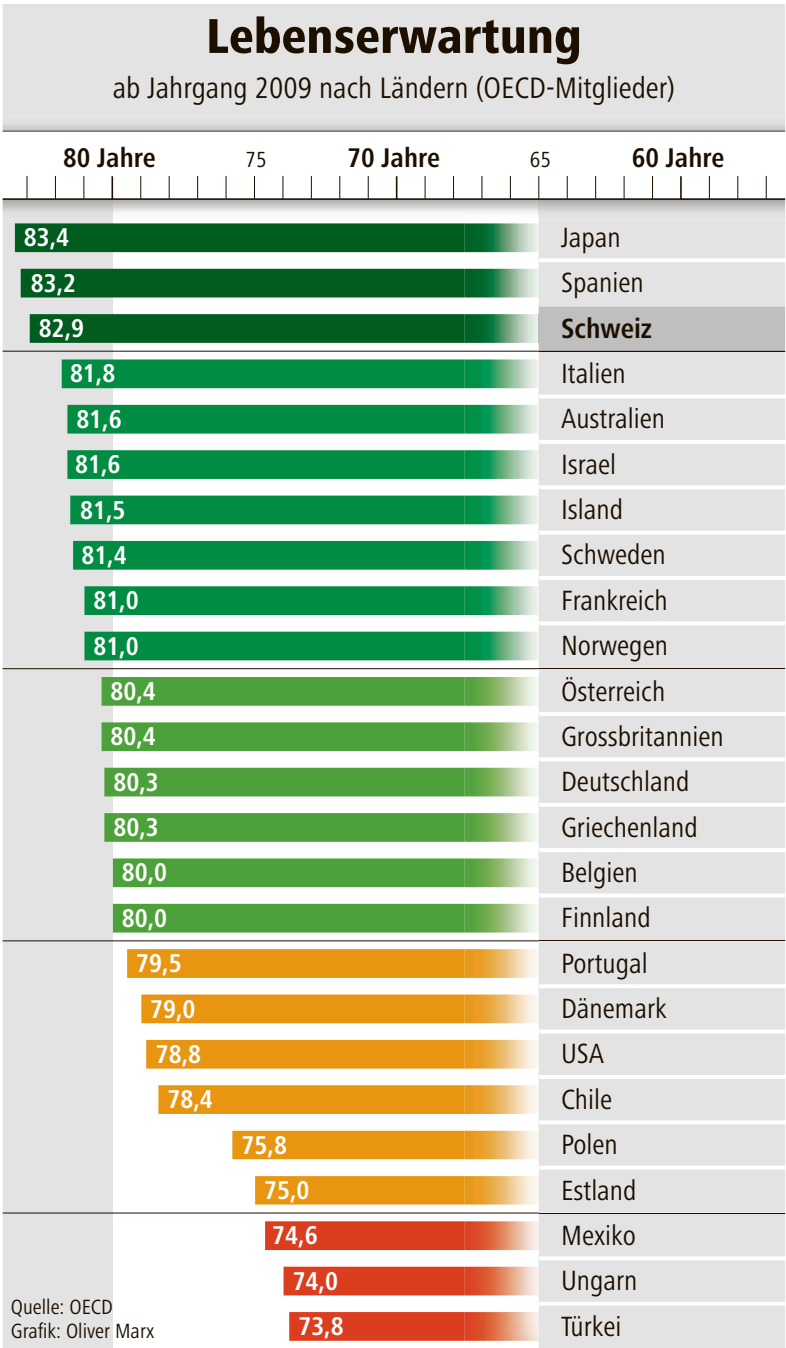
Die Menschen werden immer älter

STUDIE Die Lebenserwartung der Menschen in reicheren Ländern ist seit 1970 stark gestiegen. Die Schweiz belegt weiterhin einen Spitzenplatz.

sda. In Japan, Spanien und der Schweiz lag im Vergleichsjahr 2013 die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt bei über 82 Jahren. Japan ist mit 83,4 Jahren an erster Stelle, gefolgt von Spanien mit 83,2 und der Schweiz mit 82,9 Jahren, wie die OECD gestern bekannt gab. Die Schweiz belegt im jüngsten Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) den Platz drei. In keinem der 34 OECD-Ländern werden die Männer so alt wie in der Schweiz, nämlich 80,7 Jahre. Bei den Frauen liegen die Schweizerinnen mit einer Lebenserwartung von 85 Jahren auf dem sechsten Platz. Dort sind die Japanerinnen mit 86,6 Jahren an erster Stelle. In allen OECD-Mitgliedstaaten zusammen lag die Lebenserwartung im Schnitt bei 80,5 Jahren. Die Lebenserwartung steige jedes Jahr um drei oder vier Monate, und «nichts deutet auf eine Verlangsamung hin», stellte die OECD fest. Dies erkläre sich mit der «Verbesserung des Lebensstils», einer besseren Bildung und Fortschritten bei der Gesundheitsversorgung.

Viele Morde in Mexiko

Allerdings ist die Lebenserwartung sehr unterschiedlich je nach Land, und auch zwischen den Geschlechtern gibt es Differenzen. Eines der Schlusslichter bildet Mexiko mit 74,6 Jahren. Laut der OECD sind für die niedrige Lebenserwartung in Mexiko vor allem das verbreitete Übergewicht aufgrund einer falschen Ernährungsweise verantwortlich sowie die «sehr hohe» Zahl von Morden und Verkehrsunfällen. Die USA



liegen mit einem Durchschnittsalter von 78,8 Jahren auf dem 28. Platz und verzeichneten seit 1970 nur einen moderaten Anstieg der Lebenserwartung. Die Gründe sind hier ebenfalls Übergewicht, Drogenmissbrauch, Verkehrsunfälle und Morde.

Schweiz beim Alkohol weit hinten

Bei den Risikofaktoren Übergewicht, Tabak und Alkohol nimmt die Schweiz unterschiedliche Plätze ein. So fungieren die erwachsenen Schweizerinnen und Schweizer beim Übergewicht auf Rang fünf, gehören also zu der am wenigsten betroffenen Landesbevölkerung. Bei den Kindern liegt die Schweiz mit dem 14. Platz noch knapp in der ersten Hälfte. Beim Rauchen schafft es die Schweiz noch auf Rang 21 und beim Alkohol auf Platz 24. Neben dem Geschlecht hängt die Lebenserwartung auch stark vom Bildungsstand ab: Menschen mit dem höchsten Bildungsstand leben sechs Jahre länger als jene mit dem niedrigsten Niveau. In Osteuropa kann die Differenz bei Männern sogar mehr als zehn Jahre erreichen.

Die Schweiz gehört hingegen zu den Ländern mit den höchsten Ausgaben für Arzneimittel. Einen Grund dafür sieht die OECD in ihrem neuen Gesundheitsbericht in der tiefen Generikaquote. Pro Einwohnerin und Einwohner betrugen die Medikamentenausgaben in der Schweiz 2013 kaufkraftbereinigt 666 Dollar. Sie lagen damit rund 30 Prozent über dem OECD-Schnitt und in etwa auf dem Niveau Deutschlands (678 Dollar), wie aus dem gestern veröffentlichten Bericht hervorgeht. Noch höher waren die Kosten nur in den USA, in Japan, Griechenland und Kanada. Am anderen Ende der Skala liegt Dänemark mit Ausgaben von 240 Dollar pro Kopf.

Der OECD gehören neben den Industrieländern in Europa und Nordamerika auch eine Reihe von Schwellenländern an wie zum Beispiel Mexiko, Chile und die Türkei.